

So lange wirst du sein in deinem Leben tod/  
Und dieser wird befreit sein aller Todes-Noth.  
Doch hör' Ich etwas jetzt / als neu gleich eingestreuet/  
Du bist der alte Meid: oft bist du nur verneuet.  
Was ist es aber denn? Ich wil dir's bergen nicht/  
Laß du nur uns auch sehn dein blaßes Angesicht.  
Andreas Hammerschmied der schmiedet seine Rieder.  
Warum denn? Daß Er nur fetzt mache seine Elleder.  
Wants dieses wäre nicht / so würd' Er wohl sein arm/  
Und singen: Helffe Wirr doch / und / Gott / dich mein erbarm!  
Obn ist es niemahls zwar: Arm sind wir stets zu nennen  
Für unserm reichen Gott. Dasselbe muß bekennen/  
Wer sich von Christo nennt. Wirft aber Uns nicht Gott  
Oft einen Bissen zu / daß wir nicht haben Spott  
In dieser Sterblichkeit? Das lieb' und wehrte Singen  
Das solte zwar uns viel und groß Vermögen bringen:  
Was aber thut es doch? Je künstlicher man singt/  
Je mehr dem Künstler es Haß / Meid und Feindschaft bringe.  
So wird von Händen zwar ein Kunst-Stück angenommen:  
Das aber ihnen wohl und angenehm sei kommen /  
Da gehen drüber wohl viel / viel / viel Jahre hin.  
Ein Hund bringt oft uns mehr / wie (a) Jener spricht / Gewinn.  
Solt' aber einer sich nicht kleiden unterdessen/  
Und / wenn die Noth einbricht / nicht trinken und nicht essen /  
Wo wird er bleiben doch? Zur Reche wird Er gehn/  
Derarmet wird Er gar / ja ganz entselet stehn.  
Ach gläube / gläube mir / Es wird der Tichter bleiben /  
Ob Er gleich solte mehr nichts von Besängen schreiben.  
Gott ist es / dem Er dient / um dessen Ehre sol  
Stets unser Herz und Mund sein des Besanges voll.  
Demnach so lasse du / mein Hammerschmied / dich hören  
Noch immer immer fort / und dich die Welt nicht thören.  
Was Gott seinen Dienst befördert / das muß doch  
von seinem Meider noch.

Weit